

Keine Sommerpause für Juncker: Kommissionspräsident stellt neue Exekutive zusammen

EVP STELLT DIE MEISTEN KOMMISSARE – WETTSTREIT UM EINFLUSSREICHE POSTEN – NUR DREI FRAUEN OFFIZIELL NOMINIERT

Kommissionspräsident Juncker stellt die europäische Exekutive der nächsten fünf Jahre zusammen. Die Auswahl der Kommissare erfolgt dabei nicht nur nach Leistung: Juncker muss auf geographische und parteipolitische Ausgeglichenheit sowie den Geschlechterproporz achten. Bis Mitte September soll die Zusammensetzung der neuen Kommission feststehen.

EVP stellt die meisten Kommissare

Zum 31.07.2014 lagen Juncker 21 der 28 offiziellen Vorschläge der Mitgliedsstaaten vor: Elf der Kandidaten verorten sich innerhalb der EVP (vormals zwölf) und sechs innerhalb der S&D-Fraktion (vormals sieben). Großer Verlierer ist die ALDE-Fraktion: Bekleidete sie in der letzten Kommission acht Ämter, liegen derzeit drei liberale Nominierungen vor. Erstmals entsendet Großbritannien mit Lord Jonathan Hill einen Europaskeptiker (ECR) nach Brüssel.

Wettstreit um einflussreiche Posten

Überraschend hielt Matteo Renzi an seiner Nominierung Federica Mogherinis (S&D) fest. Bereits vor dem letzten Gipfel der Staats- und Regierungschefs hatte Renzi Italiens junge Außenministerin ins Rennen um den Posten des Hohen Vertreters für Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik gebracht. Eine Einigung

auf Mogherini erreichte Renzi nicht: Die osteuropäischen Länder halten sie aufgrund ihres jungen Alters, ihrer mangelnden Erfahrung und ihrer Russlandfreundlichkeit für ungeeignet.

Polen nominierte seinen Außenminister Radoslaw Sikorski (EVP). Lange galt dieser als Spitzenreiter im Rennen um den Posten des Hohen Vertreters. Ein innenpolitischer Abhörskandal schadete schließlich seinem Image: Sikorski hatte sich in undiplomatischem Ton negativ über die sicherheitspolitische Zusammenarbeit mit den USA geäußert. Die polnische Regierung zeigt sich nun auch am Energieressort interessiert.

Kristalina Georgieva (EVP) gilt derzeit als Favoritin für den Posten der Hohen Vertreterin: Sie zeichnete sich bereits als Kommissarin für humanitäre Hilfe in Brüssel aus, ist multilingual, Osteuropäerin und eine Frau. Zum jetzigen Zeitpunkt ist sie jedoch nicht offiziell von ihrem Heimatland Bulgarien nominiert worden. Sollte Juncker die Kandidatur Georgievas zur Hohen Vertreterin unterstützen, folgt wohl die offizielle Nominierung. Zeichnet sich jedoch ein anderer Posten für Bulgarien ab, wird auch Kristian Vigenin (S&D) als bulgarischer Kommissar gehandelt.

Im Rahmen der Ukraine-Krise bewies Frans Timmermans (S&D) diplomatisches Geschick. Seitdem gilt er als potenzieller Kandidat für den Posten des Hohen Vertreters. Eine offizielle

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

ISABELLE-CHRISTINE PANRECK

August 2014

www.kas.de/bruessel

Nominierung seitens der Niederlande liegt nicht vor. Überdies entspräche ein Niederländer nicht der Idee Junckers, das Amt des Hohen Vertreters an ein osteuropäisches Land zu vergeben.

Die Griechen nominierten Dimitris Avramopoulos (EVP) als Kandidat für die neue Kommission. Avramopoulos ist ein politisches Schwergewicht: Der ehemalige Außenminister bekleidet aktuell das Amt des griechischen Verteidigungsministers. Juncker sagte den Griechen bei seinem ersten offiziellen Staatsbesuch in Athen diese Woche Gerüchten zufolge einen zentralen Posten zu: Im Gespräch ist das Innenressort.

Umstritten ist die Nominierung Pierre Moscovici (S&D) durch die französische Regierung. Frankreich fordert für Moscovici den Posten des Währungskommissars. Insbesondere in Deutschland erhält dieser Vorschlag aufgrund Moscovici's Politik als französischer Finanzminister Gegenwind.

Geschlechterproporz: Erst drei Frauen offiziell nominiert

Unter den bislang offiziell von den Regierungen vorgeschlagenen Kandidaten für die Kommission befinden sich nur drei Frauen: Federica Mogherini (S&D, Italien), Vera Jourova (ALDE, Tschechische Republik) und Cecilia Malmström (ALDE, Schweden). Die wenigen offenen Nominierungen dürften Juncker wenig Hoffnung auf die von ihm angestrebten neun weiblichen Kommissare machen: Realistisch erscheinen maximal sieben Kommissarinnen. Überraschend hatte Portugal statt seiner Finanzministerin Maria Luis Albuquerque den Ingenieur Carlos Moe-

das vorgeschlagen. Die Nominierung Marianne Thyssens (EVP) aus Belgien rückt ebenfalls in Ferne: Belgien wartet mit seiner Nominierung die föderalen Regierungsverhandlungen ab. Sollte sich der Christdemokrat Kris Peeters als Regierungschef durchsetzen, wird seine Parteifreundin Thyssen kaum als Kommissarin vorgeschlagen werden.

Kontinuität und hohe Qualität in der neuen Kommission

Für Kontinuität in der neuen Kommission sorgen Johannes Hahn (EVP, Österreich), Neven Mimica (S&D, Kroatien), Cecilia Malmström (ALDE, Schweden) und Günter Oettinger (EVP, Deutschland). Welchen Posten der amtierende Energiekommissar Oettinger künftig übernimmt, ist unklar. Derzeit deutet sich ein wirtschaftspolitisches Ressort an.

Insgesamt zeichnet sich die neue Kommission durch eine hohe Qualität der Kommissare aus: von den 21 Kandidaten sind elf Kandidaten amtierende bzw. ehemalige Minister. Parlamentspräsident Schulz hatte angekündigt, keiner Kommission mit weniger als neun weiblichen Kommissaren zuzustimmen. Die hohe Qualität der Kommission könnte Juncker als Argument dienen, das Parlament trotz einer Verfehlung dieser Zahl zur Annahme seiner Kommission zu bewegen.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

ISABELLE-CHRISTINE PANRECK

August 2014

www.kas.de/bruessel

	Parteienfamilie	Offizielle Nominierungen
	Einschätzung	Gehandelte Namen
Belgien	Abhängig von föderaler Regierungsbildung	Pieter de Crem, Philippe Maystadt (EVP)
		Karel de Gucht (ALDE), Marianne Thyssen (EVP) Didier Reynders (ALDE)
Bulgarien	EVP	Kristalina Georgieva(EVP), Kristian Vigenin (S&D)
Dänemark	S&D	Margrethe Vestager (ALDE), Christine Antorini, Karen Angelo Haekkerup, Morten Bodskov, Mette Gjerskov (S&D)
Deutschland	EVP	Günter Oettinger (EVP)
Estland	ALDE	Andrus Ansip (ALDE)
Finnland	EVP	Jyrki Katainen(EVP)
Frankreich	S&D	Pierre Moscovici (S&D),
Griechenland	EVP	Dimitris Avramopoulos (EVP)
Großbritannien	ECR	Lord Jonathan Hill (ECR)
Irland	EVP	Phil Hogan (EVP)
Italien	S&D	Federica Mogherini (S&D)
Kroatien	S&D	Neven Mimica (S&D)
Lettland	EVP	Valdis Dombrovskis (EVP)
Litauen	S&D	Vytenis Andriukaitis (S&D)
Luxemburg	EVP	Jean-Claude Juncker (EVP)
Malta	S&D	Karmenu Vella (S&D)
Niederlande	S&D	Frans Timmermans, Jeroen Dijsselbloem, Lilianne Ploumen (alle S&D)
Österreich	EVP	Johannes Hahn (EVP)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

ISABELLE-CHRISTINE PANRECK

August 2014

www.kas.de/bruessel

Polen	EVP	Radoslaw Sikorski (EVP)
Portugal	EVP	Carlos Moedas (EVP)
Rumänien	EVP	Dacian Ciolos (EVP nahestehend)
Schweden	ALDE	Cecilia Malmström (ALDE)
Slowakei	S&D	Maros Sefcovic (S&D nahestehend)
Slowenien	ALDE	Janez Potocnik (ALDE nahestehend), Alenka Bratusek
Spanien	EVP	Miguel Arias Canete (EVP)
Tschechische Re- publik	ALDE	Vera Jourova (ALDE)
Ungarn	EVP	Tibor Navracsis (EVP)
Zypern	EVP	Christos Stylianides (EVP)